

Haushaltsrede

von Petra Vogt,
Vorsitzende der CDU-
Ratsfraktion

am Montag, 25. Februar 2008

Sperrfrist: Beginn der Rede
Es gilt das gesprochene Wort.

Haushaltsrede 2008

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

die heutigen Etatberatungen im Rat der Stadt Duisburg unterscheiden sich inhaltlich gesehen trotz des historischen Systemwandels nicht wesentlich von denen der Vorjahre. Dies mag auf die langjährigen Erfahrungen der Kommunalpolitiker im Umgang mit den verschiedenen Sachgebieten der Stadt Duisburg und den dafür benötigten Geldern zurückzuführen sein, ist aber mit Sicherheit auch Verdienst der Verwaltung. Es ist ihr trotz aller Schwierigkeiten, die der Systemwechsel von der Kameralistik zum NKF mit sich bringt, gelungen, reibungslose Haushaltsberatungen zu ermöglichen. Dafür möchte ich am heutigen Tage erst einmal allen Beteiligten im Namen der CDU Fraktion ausdrücklich danken!

Sicherlich wird es in den kommenden Jahren noch einige Veränderungen und vielleicht auch Vereinfachungen in der Lesbarkeit des Haushaltes geben. Ziel muss dabei Transparenz und gute Vergleichbarkeit des städtischen Zahlenwerkes sein, damit die ehrenamtlich tätigen Kommunalpolitiker

jederzeit erkennen können, welche finanziellen Auswirkungen ihre politischen Entscheidungen haben. Mit klarer Kostenzuordnung wird sich dann angesichts der schwierigen Haushaltslage der Stadt Duisburg vielleicht so mancher auf den ersten Blick wohlklingende Antrag schnell wieder erledigen...

So bringt das NKF für den vorliegenden Haushaltsentwurf ja auch bereits deutliche finanztechnische Verschiebungen mit sich. Das für 2008 geplante Defizit liegt nach Berücksichtigung der Verbesserung von 21,8 Mio. aus dem VN OB bei 166,9 Mio. Davon, meine Damen und Herren, entfallen jedoch fast 45 Mio. auf die nach NKF erforderlichen Umstellungen. Diese Zahl schmerzt besonders, da wir uns als CDU Fraktion die Konsolidierung der städtischen Finanzen und die Wiedererlangung der finanziellen Handlungsfähigkeit als eines der wichtigsten kommunalpolitischen Ziele gesetzt haben. Wie dringend notwendig dieses Ziel erreicht werden muss, kann man an den demütigenden Willkürentscheidungen des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten in Düsseldorf deutlich erkennen, der je nach Lust und Laune in Gutsherrenmanier in Duisburg wichtige

Projekte wie z. B. die Landesgartenschau einfach platzen lässt! Wie komfortabel, meine Damen und Herren, ist da doch die Lage der Düsseldorfer. Sie sind schuldenfrei und entscheiden selbst, was sie in ihrer Stadt realisieren möchten. Und gelungen ist ihnen das mit Hilfe von Privatisierungen, die in Duisburg von den politisch Linken stets als Teufelswerk gebrandmarkt werden. Nun schauen aber die gleichen Personen neidvoll auf Düsseldorf und hoffen, dass dort die finanzielle Hauptlast für gemeinsame Projekte wie die Deutsche Oper am Rhein oder ganz aktuell die World Games geschultert wird. Sich immer auf andere zu verlassen ist einfach, meine Damen und Herren aus dem linken Spektrum (oder soll ich rot und dunkelrot sagen?). Trennen Sie sich endlich von alten Ideologien und arbeiten Sie mit an der Gesundung der Stadt! Dann erst werden wir nämlich wieder in der Lage sein, Haushaltsberatungen in dieser Stadt durchzuführen, die auch den Namen verdienen. Der Nothaushalt bietet dazu wenig bis gar keine Spielräume. Ihre politischen Ideen und Forderungen, die sie seit Jahren in ewig gleicher Form gebetsmühlenartig hier vortragen, obwohl sie genau wissen, dass ihr eigener Regierungspräsident

sie nicht genehmigt, hätten dann übrigens ebenfalls eine Realisierungschance!

So besteht weiterhin kein Zweifel daran, dass Duisburg sich primär aus eigener Kraft aus der Misere befreien muss, auch wenn wir in diesem Jahr einen Rekord an Schlüsselzuweisungen vom Land in Höhe von 330 Mio. Euro zu verzeichnen haben. Und diese Aufgabe ist schwierig genug, meine Damen und Herren. Von dem geplanten Jahresfehlbetrag entfallen nämlich unglaubliche 93,7 Millionen auf Zinsen für die Schulden der Vergangenheit! Diese unvorstellbar hohe Zahl ist geraubte Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt! Dagegen macht sich das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit ohne Beteiligungen mit 27,5 Mio. Euro fast bescheiden aus.

Angesichts dieser dramatischen Zahlen ist es für die CDU Fraktion unerlässlich, neben den in der Vergangenheit eingeleiteten Prozessen weitere Einsparpotentiale und Optimierungen im städtischen Haushalt auszuloten. Sie finden von uns daher nur wenige Anträge, die Mehrkosten bedeuten und gar keine ohne Gegenfinanzierung. Wir versuchen hingegen, kreative Lösungen für wichtige politische Zielsetzungen

mit externen Partnern zu finden. Unser politischer Schwerpunkt der diesjährigen Etatberatungen ist die Frage, wie es gelingen kann, ohne zusätzliche Mittel für mehr Sauberkeit und Grün im Stadtbild Sorge zu tragen. Aus vielen Gesprächen mit der Bürgerschaft wissen wir, dass die Duisburger sich ein Stadtbild mit mehr Grünflächen und vor allem mit sauberen und gepflegten Grünflächen wünschen. Da die Wirtschaftsbetriebe nur über begrenzte Möglichkeiten verfügen, beabsichtigen wir, arbeitslose Menschen für einen befristeten Zeitraum einzustellen, um für mehr Sauberkeit auf den öffentlichen Plätzen zu sorgen. Damit verfolgen wir zwei wesentliche Ziele unserer christdemokratischen Politik: Zum einen wollen wir die Sauberkeit der Stadt erhöhen und unseren Bürgern – und damit auch den Steuerzahlern – eine saubere Heimat bieten. Zum anderen geben wir damit Menschen eine Aufgabe, die nicht nur mehr Geld für sie bedeutet, sondern vor allem auch eine sinnvolle Beschäftigung zu Gunsten des Gemeinwohls darstellt. Das, meine Damen und Herren, ist gezielte Sozialpolitik, die auch noch sichtbare Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger mit sich bringt!

In den vergangenen Jahren lagen die Schwerpunkte von Schwarz / Grün im Bereich der Sprachförderung und der Straßensanierung. Diese für uns ganz wesentlichen Themenfelder sind erfreulicherweise im vorliegenden Haushaltsentwurf von der Verwaltung mit den von uns in den letzten Etatberatungen beantragten Geldern bereits veranschlagt worden. Wir begrüßen ausdrücklich, dass diese wichtigen Bereiche auch jetzt wieder über die dringend benötigten Mittel verfügen!

Weitere Punkte aus den Beratungen in den Fachausschüssen sind der Bau eines Jugendzentrums im Stadtbezirk Mitte, die Neuorganisation der Drogen- und Suchthilfe und natürlich die Konzeption des wichtigen NS-Dokumentationszentrums.

Besonders bedeutende kulturpolitische Projekte zeichnen sich zudem für unsere Stadt ab. Am Innenhafen wird mit außergewöhnlicher Architektur das Landesarchiv entstehen. Ebenso spektakulär erscheint der geplante Ausbau der Küppersmühle. Diese herausragenden neuen Sehenswürdigkeiten werden zu einer weiteren Imageverbesserung der Stadt und zu verstärkten Besucherströmen führen. Im Einklang damit

steht die Neugestaltung der Wasserwelt Wedau. Nach der äußerst erfolgreichen Kanu WM im vergangenen Jahr nehmen nun Duisburger und Gäste dieses attraktive Gelände in Besitz. Ohne Zweifel wird der kommende Sommer die hohe touristische Attraktivität unter Beweis stellen. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang das neue Leichtathletikstadion, das im vergangenen Jahr eingeweiht wurde und zur Stärkung der Sportstadt Duisburg beiträgt.

Der vor Jahresfrist präsentierte Masterplan Innenstadt wird das Bild der Stadt in den kommenden Jahren nachhaltig verbessern. Der Wandel von einer Stadt, die am Boden lag, hin zu einer Stadt im Aufbruch, die wieder an eine Zukunft glauben kann, zeigt sich bereits an der Königstraße. Nach Eröffnung von Casino und Neuer Mercatorhalle entsteht auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Forum, ein großes innerstädtisches Einkaufszentrum, das Duisburg wieder zurückführen soll zum Oberzentrum des Niederrheins. Die CDU ist bei der Kommunalwahl 2004 mit dem Versprechen angetreten, die Innenstadt wieder zu beleben und zu stärken. Nach gut drei Jahren sage ich Ihnen, meine Damen und Herren, gehen Sie einmal

über die Königstraße und vergleichen Sie dann das Bild mit einem aus dem Jahre 2004! So macht man erfolgreiche und verlässliche Politik, meine Damen und Herren!

Ich könnte noch viele weitere neue Projekte in dieser Stadt benennen. Ein Bruchteil davon hätte den Sozialdemokraten in der Vergangenheit sicher gereicht, um sich überall feiern zu lassen. Doch wenn man die Debatten in unserer Stadt verfolgt, bekommt man manchmal den Eindruck, als wenn die zahlreichen Erfolge noch nicht genug seien und es wird geschaut, ob es nicht doch noch etwas zu kritisieren gibt. Erfreulich hingegen sind zumeist die Reaktionen von außerhalb, wo man den Wandel Duisburgs sehr positiv zur Kenntnis nimmt. Nicht alle Projekte für unsere Stadt lassen sich nun einmal gänzlich ohne eigene städtische Mittel realisieren. Wir müssen im Gegenteil mehr als froh sein, dass wir häufig Investoren finden, die den Großteil der Kosten schultern. Aber diese wichtigen Projekte abzulehnen, weil sich nicht alle anderen politischen Initiativen realisieren lassen, ist abenteuerlich. Der vorliegende Haushaltsentwurf weist über 225 Mio. Euro für den Sozialhaushalt aus! Dies ist nach dem

Personalhaushalt der größte Anteil am Gesamthaushalt. Diese hohe Summe muss finanziert werden, und zwar durch Einnahmen der Stadt Duisburg. Es ist leicht, immer höhere Ausgaben zu fordern, ohne sich Gedanken darüber zu machen, woher das Geld kommen soll. Bei den vielen Forderungen der Fraktion der Linken beispielsweise hat man den Eindruck, Manna würde vom Himmel fallen. Sie sollten sich wirtschaftspolitisch etwas besser von Ihren Parteifreunden aus dem Osten informieren lassen. An diesem Irrtum ist schon die DDR gescheitert. Wir wollen dieses Experiment für unsere Heimatstadt daher lieber nicht versuchen! Schwarz / Grün verfolgt mit den vielen Projekten eine Attraktivitätssteigerung Duisburgs und in der Folge eine Stärkung der Wirtschaftskraft. Und die aktuellen Zahlen geben uns Recht! Die Arbeitslosenzahlen sinken überdurchschnittlich und die Einnahmesteigerungen sind primär auf einen Zuwachs bei der Gewerbesteuer und beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zurückzuführen. Diese Zahlen kann man nur positiv beeinflussen, wenn man Unternehmen in der Stadt ansiedelt und neue Arbeitsplätze schafft. Das ist ein

ganz wesentlicher Beitrag zur Sozialpolitik, meine Damen und Herren!

Wo ist aber nun der Arbeitsnachweis der so genannten Opposition in diesem Hause? Opposition gibt es in der Kommunalpolitik ja eigentlich gar nicht, denn wir haben die gemeinsame Aufgabe, diese Stadt zu entwickeln und zu ihrem Wohle zu handeln. Schön wäre es, wenn man den Rat der Stadt Duisburg nicht immer wieder mit Düsseldorf oder Berlin verwechselt würde und den Versuch unterließe, große Ideologien auszutauschen. Es geht lediglich um Stadtpolitik, und die müsste eigentlich parteiübergreifend einvernehmlicher zu gestalten sein, als dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Leider haben vor allem Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von der SPD, nach der verlorenen Kommunalwahl noch nicht zu einer Linie gefunden. Wofür stehen Sie eigentlich in dieser Stadt? Zum Sparen sagen sie nein, zum Geldausgeben für wichtige Projekte sagen sie nein, zum Haushalt sagen sie sowieso nein, zu unseren Personalvorschlägen sagen sie nein. Zu ihren eigenen Personalvorschlägen, wie beim Stadtkämmerer, hatte man den Eindruck, würden sie ebenfalls am liebsten nein sagen. Und zu ihrer eigenen Politik aus der Zeit vor

2004 sagen sie heute nach Möglichkeit auch nein. Sie haben sich wohl hinter dem kleinsten gemeinsamen Nenner versammelt, dem Nein.

Ihre allzu offensichtlichen Versuche, aus dem Bürgerbegehren zum Klinikum und zum Töppersee Kapital zu schlagen, haben die Duisburger zum Glück in gleicher Weise beantwortet. Mit nein!

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erwarten nämlich zu Recht von uns, dass wir die Stadt in ihrem Sinne gestalten und weiterentwickeln. Stillstand und Rückgang mit den bekannten dramatischen Auswirkungen hatten wir in Duisburg lange genug! Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass unser Aufschwung nun mindestens genauso lange anhält!